



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Regenbogenschule Moers-Meerfeld

Städtische Gem. Grundschule

Schuljahr 2011/2012

Ausfertigung für die Schule

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse.....	5
2.1	Gesamtbewertung im Überblick	5
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
3	Angaben zur Qualitätsanalyse.....	15
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....	17
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	17
	Personelle Ressourcen	18
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	19
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	19
5	Daten und Erläuterungen	22
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	22
Aspekt 1.1	Abschlüsse	22
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen.....	24
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen.....	26
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen	26
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	26
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	27
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	27
Aspekt 2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	27
Aspekt 2.3	Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....	28
Aspekt 2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	32
Aspekt 2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	35
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	37
Aspekt 2.7	Schülerbetreuung	37
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	38
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule	38
Aspekt 3.2	Soziales Klima.....	38
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	38
Aspekt 3.4	Partizipation.....	39
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation	39
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	40
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	40
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation	40
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung	41
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement	41
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen	42
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	43
Aspekt 5.1	Personaleinsatz.....	43
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen.....	43
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte.....	43
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	44
Aspekt 6.1	Schulprogramm	44
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation.....	44
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	44
6	Erläuterungen zu den Bewertungen.....	45

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Düsseldorf, 28.11.2011

Im Auftrag

Walter Burchgardt, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen			X		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum			X		
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			X		
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			X		
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	X				
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4 Partizipation	X				
3.5 Außerschulische Kooperation		X			
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement	X				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz		X			
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		X			
6.2 Schulinterne Evaluation		X			
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Die Ergebnisse und die Bilanzierung resultieren aus der Auswertung der Dokumente, den im Rahmen des Schulrundgangs gewonnenen Eindrücken, der geführten Interviews und der Unterrichtsbeobachtung (22 Sequenzen von jeweils 20 Minuten). Die in der nachfolgenden Zusammenfassung ggf. eingefügten Zitate erscheinen in kursiver Schrift unter Angabe der entsprechenden Quelle.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Unter Beachtung ihres Leitbildes und der verabredeten im Schulprogramm dokumentierten Grundsätze bietet die Regenbogenschule Moers-Meerfeld eine Vielzahl passend gesetzter und engagiert gestalteter Elemente zur Förderung und Stärkung der personalen Kompetenzen. Die gegenseitige Achtung sowie der vertrauensvolle und wertschätzende Umgang miteinander sind wichtige Werte, die den Schülerinnen und Schülern im Unterricht und im Rahmen der Aktivitäten des Schullebens vermittelt werden. Innerhalb der Förderung des Selbstvertrauens, der Verantwortungsbereitschaft und der Konfliktfähigkeit wird Identitätsstärkung durch konkretes Handeln ermöglicht. Auf der Grundlage einer reflexiven Koedukation gelingt es der Schule verlässlich das selbstständige Lernen und Handeln im Unterricht sowie durch zusätzliche Projekte, auch unter Einbeziehung außerschulischer Lernorte, zu unterstützen. Im Unterricht und Schulleben entwickeln Kinder eine Reihe persönlicher und sozialer Fähigkeiten wie:

- Selbstverantwortung und Selbstorganisation,
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit und
- Mitverantwortung für die Klasse.

Der Qualitätsaspekt Schlüsselkompetenzen betrifft die Vermittlung der mit dem Unterricht und der Organisation von Lernprozessen verknüpften überfachlichen Kompetenzen. Im Unterricht werden eigenverantwortliche Lernformen wie Freiarbeit, das Lernen mit Hilfe von Stationen und Wochenplanarbeit realisiert. Sie sind gesamtsystemisch konzeptionell verankert. Mit Beginn der ersten Klasse werden einfache Lern- und Arbeitsmethoden trainiert. Die Vermittlung von Lernstrategien und die damit verbundene aufbauende, anschlussfähige Absicherung der Methodenkompetenz hat die Schule im Rahmen der Weiterentwicklung des schuleigenen Curriculums im Blick.

Das Medienkonzept gibt einen Überblick über die Ziele und Handlungsfelder bezüglich des Einsatzes der IT-Medien sowie der „traditionellen Medien“ und beinhaltet einen Orientierungsrahmen zu Nutzungsmöglichkeiten des PC im Unterricht. Auch hier ist eine fachbezogene bzw. fächerübergreifende „Verortung“ innerhalb des schuleigenen Curriculums noch nicht gegeben. Die Nutzung der IT-Medien war im Zuge der Umbauarbeiten kaum möglich und ist derzeit auch nur stark eingeschränkt zu realisieren. Mit Abschluss der Arbeiten verfügt die Schule über hervorragende Rahmenbedingungen zur Umsetzung der im Medienkonzept ausgewiesenen Ziele.

Das pädagogische und nichtlehrende Personal bestätigte eine hohe Arbeitsplatzzufriedenheit und den wertschätzenden Umgang miteinander. Die Lehrkräfte hoben die offene Kommunikation und Teamarbeit sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Schulleitung hervor. Die Eltern sind an der Schule willkommen, ihre Unterstützung bereichert das Schulleben. Die Kinder fühlen sich an der Regenbogenschule Moers-Meerfeld wohl und sicher.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Im Zentrum der Qualitätsanalyse steht der Qualitätsbereich zwei mit seinen sieben Qualitätsaspekten. Für die differenzierte Betrachtung der Stärken und Schwächen sind die Qualitätskriterien hinzuzuziehen. Das Bewertungsprofil der Regenbogenschule Moers-Meerfeld weist mit Bezug zu den jeweiligen Kriterien sowohl beispielhafte Ausprägungen als auch Handlungsbedarfe aus. Mögliche Handlungsbedarfe zur Weiterentwicklung des Unterrichts sind mit Hilfe der grafisch dargestellten Ergebnisse der Qualitätsaspekte 2.3, 2.4, 2.5 (Seite 28 - 36) zu erkennen.

Die Regenbogenschule Moers-Meerfeld beachtet die im Schulgesetz NRW (§29 und §70) verankerte Pflichtaufgabe zur Erstellung eines schuleigenen Curriculums. Für alle Fächer und Jahrgangsstufen wurden schulinterne Arbeitspläne vorgelegt. Die wöchentlich stattfindenden Treffen der Jahrgangsstufenteams sind beispielgebend institutionalisiert. Sie führen zu Absprachen und Verbindlichkeiten. Damit werden das parallele Arbeiten, der Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände abgesichert.

Dennoch besteht bezogen auf den derzeitigen Stand der schuleigenen Lehrpläne ein Handlungsbedarf sowohl in der äußeren Form (Tabellarische Darstellung mit Hilfe einer größeren Vereinheitlichung des Layouts) als auch bezüglich der an den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW orientierten Konkretisierung. Nicht durchgängig dokumentiert ist die Abstimmung der Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote auf die Bildungsstandards, die vertikale und horizontale Absicherung der Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse sowie die systematische, reflexive Verankerung des fächerverbindenden Lernens. Darüber hinaus ist es notwendig, das schuleigene Curriculum und das Leistungskonzept kompatibel aufeinander abzustimmen. Insbesondere bedarf es in Adaption zu den Lehrplanvorgaben der Beachtung der dort aufgelisteten „verbindlichen Bereiche und Schwerpunkte“. Eine exemplarische Bilanzierung des schuleigenen Lehrplans Sachunterricht verdeutlicht, dass die Kompetenzen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse vier nicht erreicht werden können, wenn innerhalb der beiden Doppeljahrgänge diese Verbindlichkeit nicht angemessen berücksichtigt wird.

Die Sicherung der fachspezifischen Umsetzung ist noch nicht umfassend systematisch erfasst und dargestellt. Dies betrifft z. B. die Aufnahme von Aufgaben, die problembezogenes Denken und entdeckendes Lernen fördern, das Aufzeigen von Differenzierungsvorhaben und Hinweise zur Umsetzung der Inhalte des Medien- und des Methodenkonzepts. Bezüglich der Weiterentwicklung und Optimierung bedarf es für alle Fächer der Ausweisung des vorgesehenen Zeitrahmens für das zu behandelnde Thema sowie detaillierter Hinweise zu den Inhalten und zum Umfang der Lernerfolgskontrollen. Der im Kollegium deutlich gewordene hohe Vereinbarungswille und die enge Kooperation untereinander stellen eine tragfähige Ausgangsposition für die Umsetzung und Sicherung systemischer Standards dar.

Die Regenbogenschule Moers-Meerfeld setzt sich sehr intensiv mit dem Thema „Lernen und Leisten in der Grundschule“ auseinander. Dies ist im Schulprogramm dokumentiert unter der Überschrift „*Grundsätze zur Leistungskultur*“ (Schulportfolio, Anlage 5). Weitere grundlegende Aussagen enthalten die Ordner mit der Bezeichnung: „*Konzept Leistungskultur, Kriterienzeugnisse, Lernbeobachtungen, Lernbestätigungen, Lernstandsfeststellung Instrumente, Lernvereinbarungen, Umgang mit Zensuren*“ (Schulportfolio, Anlage 13)

Die Dokumente verdeutlichen, dass an der Regenbogenschule Moers-Meerfeld praktikable und variantenreiche Möglichkeiten verabredet sind, z. B. um zu erreichen, dass die Kinder zur Reflexion und Einschätzung der eigenen Leistung befähigt werden. Als Gesamtkonzept, das Grundsätze zur Leistungsbewertung für alle Fächer beinhaltet, reichen diese „Bausteine“ allein nicht aus. Eine stringent in Adaption zum jeweiligen Lehrplan erfolgende kompetenzorientierte Leistungsbewertung ist nicht dokumentiert. Bezüglich der Notenvergabe mangelt es z. B. an konkret konzeptionellen Hinweisen zur Gewichtung der mündlichen und schriftlichen Leistungen sowie zur Bewertung der Leistungen, die im Rahmen des kooperativen Lernens und des eigenverantwortlichen Arbeitens mit Hilfe von Lernarrangements wie Werkstatt, Stationen und Wochenplan erbracht wurden.

Einige in die Bewertung einfließende „Items“ zur Leistungserwartung sind den Lehrplänen zu entnehmen. Dies ist bei unterschiedlichen Layouts in den Fächern nicht durchgängig und umfassend dokumentiert. Insgesamt besteht die Notwendigkeit der Weiterentwicklung mit Blick auf die am jeweiligen Lerninhalt orientierte, konkret zu vermittelnde und zu erreichende Kompetenz und einer Festlegung verbindlich zu berücksichtigender Bewertungskriterien unter Angabe von Indikatoren, die das Maß des Erreichens beschreiben.

Die Leistungsbewertung ist für die Kinder und Eltern nicht immer transparent und nachvollziehbar. Allerdings sind die Eltern insgesamt mit der Leistungsbewertung einverstanden, sehen ihre Kinder unterstützt, gefördert und gefordert. Für Nachfragen stehen die Lehrkräfte zeitnah zur Verfügung. Besondere Leistungen honoriert die Schule durch verschiedene Belobigungsformen im Unterricht und im Schulleben.

Im beobachteten Unterricht konnte das Qualitätsteam die Ausprägung der fachlichen und didaktischen Gestaltung innerhalb der fünf Kriterien mit überwiegenden Stärken, in Teilen beispielhaft ausgeprägt beobachten. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprachen zumeist dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler, der Einsatz der Medien war zielführend und anschaulich. Die Aufgabenstellungen und Instruktionen der Lehrkräfte waren klar und verständlich. Die quantitative und qualitative Bereitstellung von Aufgaben, die problembezogenes Denken und entdeckendes, strategiegeleitetes Lernen ermöglichen und fördern, ist unter Betrachtung der Indikatoren 2.3.1c und 2.3.3b im schulischen Alltag einer weiteren Analyse zu unterziehen. Dies betrifft ebenso die Aufgaben und Impulse, die die Schülerinnen und Schüler dazu anhalten, die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin zu reflektieren. Der Indikator 2.3.3c war in nahezu 80 % der eingesehenen Unterrichtssequenzen nicht zu beobachten. Die Schülerinnen und Schüler erreichten einen Lernzuwachs, jedoch wurde die Förderung des sprachlichen Niveaus in 30% der besuchten Unterrichtssequenzen als nicht angemessen bewertet.

Die Schülerinnen und Schüler waren von den Lernprozessen oft hoch motiviert in Anspruch genommen. Das Ermöglichen fachlicher Selbstkontrolle war in 80 % der 22 Sequenzen kein durchgängiges Unterrichtsprinzip. Die beiden Indikatoren zur Differenzierung nach Umfang und Zeit sowie zum Einsatz niveaudifferenter Aufgabenstellungen waren mit Anteilen von 40% bzw. 50% nicht zu beobachten. Das auf der Grundlage der beiden Unterrichtsbesuchstage vorliegende Ergebnis zum Indikator 2.4.3c lässt darauf schließen, dass verbindliche Vereinbarungen zur kontinuierlichen Lernstandsreflexion noch nicht umfassend systemisch abgesichert sind.

Die kooperativen Lernformen der Partner- und Gruppenarbeit waren bezogen auf die 22 Unterrichtssequenzen (440 Minuten) mit einem Zeitanteil von 20,1% in geringer Ausprägung zu beobachten. Hier ergibt sich ebenso wie bei Betrachtung der drei Indikatoren zur gestalteten Plenumsarbeit (2.4.6) ein Entwicklungsbedarf. Die im Indikator 2.5.2a ausgewiesenen Lernzeitverluste waren nicht organisatorisch in der Abfolge von Unterrichts- und Pausenzeiten begründet. Sie beziehen sich hauptsächlich auf Beobachtungen während des Unterrichts, wie die Unterforderung einiger Kinder und deren Untätigkeit nach Erledigung von Pflichtaufgaben.

Das Lernen und Leben findet an der Regenbogenschule Moers-Meerfeld in einer kindgemäß gestalteten und vorbildlich vorbereiteten Lernumgebung und Lernatmosphäre statt. Die Einblicke in den Schulalltag verdeutlichten das positive soziale Klima und gaben Hinweise auf den wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler miteinander. Eine besonders gelungen gestaltete Lernumgebung finden die Schülerinnen und Schüler im „Lese-raum“ vor. *„Jede Klasse geht mindestens einmal wöchentlich während des Unterrichts in den Leseraum. Dort wird vorgelesen, vor allem selbst gelesen und mit „Antolin“ kann gearbeitet werden. In den großen Pausen betreuen Leseeltern im Leseraum Kinder, die dort ihre Pause verbringen möchten.“* (Schulportfolio, Anlage 38)

Für die Lehrkräfte der Regenbogenschule Moers-Meerfeld zielt die individuelle Förderung grundsätzlich auf die Stärkung der Kinder mit ihren Potenzialen. Sie ist durch wahrnehmbare Ermutigung, Empathie und hilfreiche Unterstützung gekennzeichnet. Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung. Exemplarisch ist dies in den Dokumenten zur Schuleingangsphase (Schulportfolio, Anlage 19) dargestellt. Seit 1995 wird der „Gemeinsame Unterricht behinderter und nicht behinderter Kinder (GU)“ im Selbstverständnis einer Schule für alle an der Regenbogenschule Moers-Meerfeld realisiert. Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 beteiligt sich die Schule als Schwerpunktschule am Pilotprojekt „Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung (KsF)“. Die präventive Förderung von Kindern in den Schwerpunkten Lernen, Sprache und Kommunikation sowie Soziale und emotionale Entwicklung ist seither ihre Aufgabe. *„Die Förderung erfolgt dabei zielgleich, also nach den Richtlinien der Grundschule, oder zieldifferent, nach den Richtlinien der entsprechenden Förderschule. Ein wichtiger Grundsatz für den GU heißt: So viel gemeinsamer Unterricht wie möglich – so viel individuelle Förderung wie nötig. Es gibt gemeinsame Themen, aber unterschiedliche Ziele.“* (Schulportfolio, Anlage 18) Die Lehrkräfte erstellen Förderpläne, um die Stärken eines Kindes zu beschreiben und zu nutzen und um die Schwächen einzugrenzen und den daraus resultierenden Förderbedarf abzuleiten. Im Förderplan werden Methoden und Maßnahmen zum Erreichen der Förderziele genannt.

Die Schülerberatung / Schülerbetreuung ist auch aufgrund des überzeugenden Ganztagskonzepts mit einer bemerkenswert gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule und der OGS sowie der zeitnahen kompetenten Beratung bei persönlichen und schulischen Problemen als beispielhaft bewertet. In den Interviews wurde hervorgehoben, dass die Lehrkräfte und die Schulleitung den Eltern bei Problemen oder allgemeinem Gesprächsbedarf immer zeitnah, kompetent und unterstützend zur Verfügung stehen. Die Schülerinnen und Schüler können sich jederzeit mit schulischen und persönlichen Problemen an ihre Lehrkräfte und an die Schulleitung wenden. Mit den Tageseinrichtungen des Elementarbereichs findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die Elternsprechtage und die Schullaufbahnberatungen werden vorgabengemäß durchgeführt.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Dieser Qualitätsbereich unterstreicht mit 15 beispielgebend bewerteten Kriterien die besonderen Stärken der Schule. Die Regenbogenschule Moers-Meerfeld bietet den Schülerinnen und Schülern sehr gute Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Schulbesuch. Vielfältige sportliche, musikalische und künstlerische Angebote prägen das Profil der „Offenen Ganztagschule“ und unterstützen ein facettenreiches Schulleben. Jahreszeitliche Aktivitäten, gemeinsame Feste sowie die Homepage fördern die Identifikation aller Beteiligten mit „ihrer Schule“. Der zwischenmenschliche Umgang ist in hohem Maße von Rücksichtnahme, Freundlichkeit und Wertschätzung geprägt. Dazu trägt auch das gemeinsam von Eltern und Lehrkräften erarbeitete Regelwerk bei, welches derzeit hinsichtlich der Aktualität überprüft bzw. überarbeitet wird.

Partizipationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler wurden insbesondere durch demokratische Rituale wie die Benennung von Klassensprecherinnen und Klassensprechern sowie die Einrichtung einer Kinderkonferenz geschaffen. Vorhandene Potentiale innerhalb der Elternschaft werden bei der Beteiligung am Schulleben und im üblichen Rahmen durch die Mitwirkungsgremien auch zur Weiterentwicklung des Schulprogramms genutzt. Die Schule hat sich konsequent für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern geöffnet und pflegt Kooperationen mit den in Kapitel vier benannten Institutionen. Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik erfolgt ein intensiver Austausch mit den Kindertagesstätten.

Bezogen auf die Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulgeländes wird zur Vermeidung von Wiederholungen auf die Aussagen unter Punkt vier „Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation“ hingewiesen. Der Schulträger ermöglicht mit Anlage und Ausstattung in vorbildlicher Weise die Umsetzung des Unterrichts nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. Nach Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten präsentiert sich die Regenbogenschule Moers-Meerfeld sehr gepflegt und besucherfreundlich. Aufgrund der sehr strengen Auslegung der Brandschutzbestimmungen in der Stadt Moers ist es der Schule untersagt, die Flure z. B. unter Verwendung von Kinderarbeiten einladend zu gestalten und damit dem Besucher auch auf diese Weise Eindrücke zur Qualität ihrer pädagogischen Arbeit zu ermöglichen.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Auch in diesem Qualitätsaspekt erzielt die Regenbogenschule Moers-Meerfeld ein herausragendes Ergebnis. Von den 25 zu bewertenden Kriterien werden 15 in einer erwarteten, angemessenen Qualität erfüllt, 10 Kriterien werden beispielhaft umgesetzt.

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse nachvollziehbar, organisiert die Schule den Unterricht unter Berücksichtigung der für die Schulform vorgegebenen Stundentafel und der Klassenbildungswerte. Es liegen schlüssige Regelungen zur Absicherung von Vertretungssituationen vor, die darauf abzielen, Unterrichtsausfall zu vermeiden und den Vertretungsunterricht im Sinne der Kontinuität der vorgesehenen Lerninhalte und Lernprozesse zu gestalten. (Schulportfolio, Anlage 14) Die Schulleitung und die Lehrkräfte sind erfolgreich bemüht, so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen. Das Konzept wird von den Beteiligten gemeinsam getragen, umgesetzt und als wirksam eingeschätzt. Jede Klassenleitung ist für eine zweite Klasse verantwortlich, wenn die dort tätige Lehrkraft nicht da ist. Sie sorgt dafür, dass die Kinder aufgeteilt werden und ihre Aufgaben haben bzw. dass die Vertretung über die anstehenden Aufgaben informiert ist. In jeder Klasse liegt eine Notfallmappe mit wichtigen Listen und Informationen.

Die weitgehende Sicherung der inhaltlichen Kontinuität geschieht durch das parallele Arbeiten. Die Arbeit mit Lernwerkstätten, offene Unterrichtsformen und die Teamabsprachen in den Jahrgangsstufen erleichtern die Aufgabenstellung im Vertretungsfall. Materialien und Verfahren für offenen Unterricht stehen bereit. Übungen und Erarbeitungen für eigenständiges Lernen / Arbeiten sind vorhanden. Die Schulleitung ist jederzeit in der Lage, Rechenschaft über den Vertretungsunterricht und den tatsächlichen Unterrichtsausfall abzulegen.

Schulprogrammatisch verankert sind Elemente der Gesundheits- und Bewegungsförderung sowie Schwerpunkte der Gender-Mainstream-Erziehung, die im Fachunterricht und als fächerübergreifende Projektarbeit umgesetzt werden. Im Kontext eines „erziehenden Unterrichts“ erwerben die Schülerinnen und Schüler personale Kompetenzen, wenn sie zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt angeleitet werden.

Das an Schwerpunkten des Schulprogramms orientierte Ressourcenmanagement geschieht in vorbildlicher Weise effektiv, transparent, mitbestimmt und – laut Aussage der Beteiligten – inhaltlich nachvollziehbar. Durch die erfolgreiche Akquise zusätzlicher finanzieller Ressourcen und externer Fachkräfte, insbesondere mit Hilfe und Unterstützung des Fördervereins, ergänzt die Schule ihre vorhandenen Mittel. Ein Controlling, das auch die Nachhaltigkeit, z. B. die Intensität und den Nutzen des Einsatzes neu angeschaffter Medien für den Unterricht in den Blick nimmt, ist noch nicht etabliert.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der Personaleinsatz und die Aufgabenübertragung in der Regenbogenschule Moers-Meerfeld verlaufen zur Zufriedenheit der Lehrkräfte in der Balance zwischen den schulischen Erfordernissen und den persönlichen Interessen der Beschäftigten. Kollegiale Absprachen und Hilfen sowie die regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen und Konferenzen fördern das systemische Arbeiten und die Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen. Die vorgelegten *„Bausteine für das schulische Begleitprogramm zur Ausbildung der LAA“* enthalten in detaillierter Form die in Abstimmung mit dem Studienseminar notwendige differenzierte Beschreibung der Ausbildungsinhalte. (Schulportfolio, Anlage 46)

In der Praxis wägt die Schulleitung unterrichtsfachliche oder überfachliche Kompetenzen der Lehrkräfte ab, um diese effizient für das System zu nutzen. Neue Lehrkräfte werden an der Regenbogenschule Moers-Meerfeld durch kollegiale Zusammenarbeit, insbesondere in den Jahrgangsstufenteams unterstützt. Die Kommunikation untereinander wurde als sehr offen, sachorientiert und konstruktiv bezeichnet. Die Schulleitung agiert in gesamtschulischer Verantwortung, führt anlassbezogen Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und fördert die systemische und die individuelle Weiterentwicklung unter Beachtung der Schwerpunkte des Schulprogramms. Ein differenziertes Personalentwicklungskonzept für konkrete Zeiträume ist nicht dokumentiert. Den Interviews war zu entnehmen, dass ein im Jahresablauf etablierter Austausch zwischen Schulleitung und Lehrkraft erfolgt und dies auch auf der Grundlage von Unterrichteinsichtnahme stattfindet.

Die Fortbildungsplanung der Regenbogenschule Moers-Meerfeld ist als schulinternes Vorhaben (SchiLF) sowohl systemisch als auch individuell auf die pädagogischen und fachlichen Fortbildungswünsche der Lehrerinnen und Lehrer ausgerichtet. Zu Beginn eines Schuljahres werden Fortbildungsthemen für die gemeinsame schulinterne Fortbildung ermittelt und beschlossen. (Schulportfolio, Anlage 07) Ebenso gibt die Schulleitung Fortbildungsangebote an die Lehrkräfte

weiter und weist auf die gesetzlich bestimmte Verpflichtung zur eigenen Fortbildung hin. Diskussionen über Wert und Wirksamkeit durchgeführter Fortbildungen finden im Rahmen des kollegialen Austauschs und innerhalb der Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen statt. Als besonders effektiv und praxisnah haben sich schulinterne Fortbildungen erwiesen, die von den Lehrkräften / von der Schulleitung durchgeführt werden. Einen Überblick über die umfangreichen Fortbildungsaktivitäten in den vergangenen Jahren liefert die *„Übersicht Schulinterne Fortbildungen – Themen, Projekte, Veranstaltungen seit 2000“*. Im April 2010 fand der *„Grundschultag Niederrhein“* als gemeinsame Pädagogische Konferenz von 12 Grundschulen unter maßgeblicher Mitwirkung der Regenbogenschule Moers-Meerfeld zum Thema *„Allen Kindern gerecht werden“* statt. (Schulportfolio, Anlage 8)

Die Fortbildungsplanung, die Durchführung und deren Evaluation genügen noch nicht dem Anspruch an ein qualitätszyklisch angelegtes Konzept, das nach grundlegender Klärung der relevanten Entwicklungsschwerpunkte die Verantwortlichkeiten, die Zeitstrukturen und die Überprüfungs-kriterien benennt. Die Fortbildungsprozesse und -ergebnisse der Regenbogenschule Moers-Meerfeld sind noch nicht kontinuierlich ausgerichtet auf die Sicherung der Nachhaltigkeit. Dazu bedarf es u. a. der Implementierung eines Controllings, das die Auswirkungen auf die Unterrichtsqualität in allen Klassen über längere Zeiträume in den Blick nimmt.

Die Schule hat verlässliche Verfahren, Instrumente und Rituale entwickelt, die einen umfassenden Informationsaustausch unterstützen und sicherstellen. Die Kooperation der Lehrkräfte ist geprägt durch Vertrauen, Offenheit und Zuverlässigkeit. Schulleitung, Lehrkräfte und die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Aspekt 6.1 hat weniger die Qualität und den derzeitigen Stand des Produkts „Schulprogramm“ sondern vorrangig die dauerhaft und tragfähig etablierten Prozesse der Schulprogrammarbeit im Focus. Die drei Aspekte dieses Qualitätsbereichs beleuchten ferner verschiedene Dimensionen von Zielsetzungen und Strategien der schulischen Qualitätsentwicklung. Schulprogrammarbeit wird an der Regenbogenschule Moers-Meerfeld zielorientiert und hinsichtlich der Überprüfung der Wirksamkeit verantwortungsvoll betrieben. Die Prozesssteuerung erfolgt durch die Schulleitung und themenbezogen auch unter Mitarbeit weiterer Personen oder Gruppen.

Die Schule hat einen *„Arbeitsplan Schulentwicklung“* für die Jahre 2010/11, 2011/12 und 2012/13 vorgelegt. (Schulportfolio, Anlage 06) Die Festlegung der Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste, die Zuordnung von Verantwortlichkeiten sowie die Auflistung der die Zielerreichung beschreibenden Indikatoren sind innerhalb dieses Dokuments nicht schriftlich fixiert. Die Selbstvergewisserung bezüglich der Arbeitsprozesse und des Arbeitsstandes sowie mögliche Korrekturen auf dem Weg zu den vereinbarten Zielen sind ohne eine derartige Grundlage erschwert.

Bisher hat sich die Schule im Wesentlichen auf pragmatische Art und Weise über den Erfolg ihrer Arbeit vergewissert. Die Ergebnisse von Leistungstests, Vergleichsarbeiten „VERA“, werden analysiert und für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ebenso genutzt wie die punktuell selbst gewonnenen Qualitätsdaten. Inhaltliche Ausführungen zu VERA enthält das Kapitel fünf auf den Seiten 24 und 25.

Ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben, das auf der Grundlage einer systematisch angelegten, datengestützten Stärken-Schwächen-Analyse der Überprüfung der Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit und der Steuerung des Schulentwicklungsprozesses dient, ist noch nicht tragfähig etabliert.

Die Regenbogenschule Moers-Meerfeld hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse vorbildlich dokumentiert. Sie arbeitet auf der Grundlage eines Jahresterminplanes, der die wichtigen Termine und wiederkehrenden Ereignisse des Schullebens enthält. Inhalte zur Weiterentwicklung des Schulprogramms und der Evaluation werden in den Gremien besprochen bzw. beschlossen. Die übersichtlich gestaltete und ansprechende Homepage der Schule wird als Plattform zur Information und zur programmatischen Selbstdarstellung genutzt. Mit der Aufnahme einer Übersicht der zeitlichen und inhaltlichen Planung von Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung kann die Schule nachvollziehbar ihr dauerhaftes Bemühen um Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung und das erfolgreiche innovative Arbeiten dokumentieren und damit z. B. auch für Eltern transparent und nachvollziehbar darstellen.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

„Die Menschen stärken, die Sachen klären“

Diese Aussage von Hartmut von Hentig stellt die Regenbogenschule Moers-Meerfeld an den Anfang ihrer Grundsätze. Darin sieht sie den Auftrag der Schule und definiert die Haltung zu den Kindern und die Selbstverpflichtung ihrer Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler werden mit ihren Stärken und Schwächen in die Gemeinschaft aufgenommen und individuell gefördert. Jedem Kind wird geholfen, seine eigenen Wege zu finden und zu gehen. Es wird ihnen Vertrauen und Verantwortung gegeben, damit ihr Selbstvertrauen wachsen kann. Auf das Getane wird Wert gelegt, damit das Gedachte und Gelernte Bedeutung erhält und die Arbeit einen Sinn erfährt.

Die Regenbogenschule Moers-Meerfeld verfügt in zahlreichen Qualitätsbereichen über Stärken, die wirksam, in weiten Teilen beispielhaft ineinandergreifen. Die als Handlungsfelder ausgewiesenen Schwerpunkte der systemischen Weiterentwicklung sind auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW unter Betrachtung der Aspekte sowie der zugeordneten Kriterien und Indikatoren miteinander verknüpft. Nach Auswertung aller Dokumente, der Unterrichtsbeobachtungen und der Aussagen in den Interviews wird vom Qualitätsteam bilanziert:

Die Stärken der Schule liegen

- in der Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und einem von gegenseitiger Wertschätzung geprägten sozialen Klima.
- in der verantwortungsvoll wahrgenommenen Beratung und Betreuung.
- in der Ausgestaltung des Lebensraums Schule mit einer kindgerechten Lernumgebung.
- in dem partizipativen Führungshandeln einer engagierten Schulleitung und der verlässlichen Kooperation der Lehrkräfte mit dem gemeinsamen Bestreben, Schul- und Unterrichtsentwicklung zu gestalten.

Die Handlungsfelder der Schule liegen

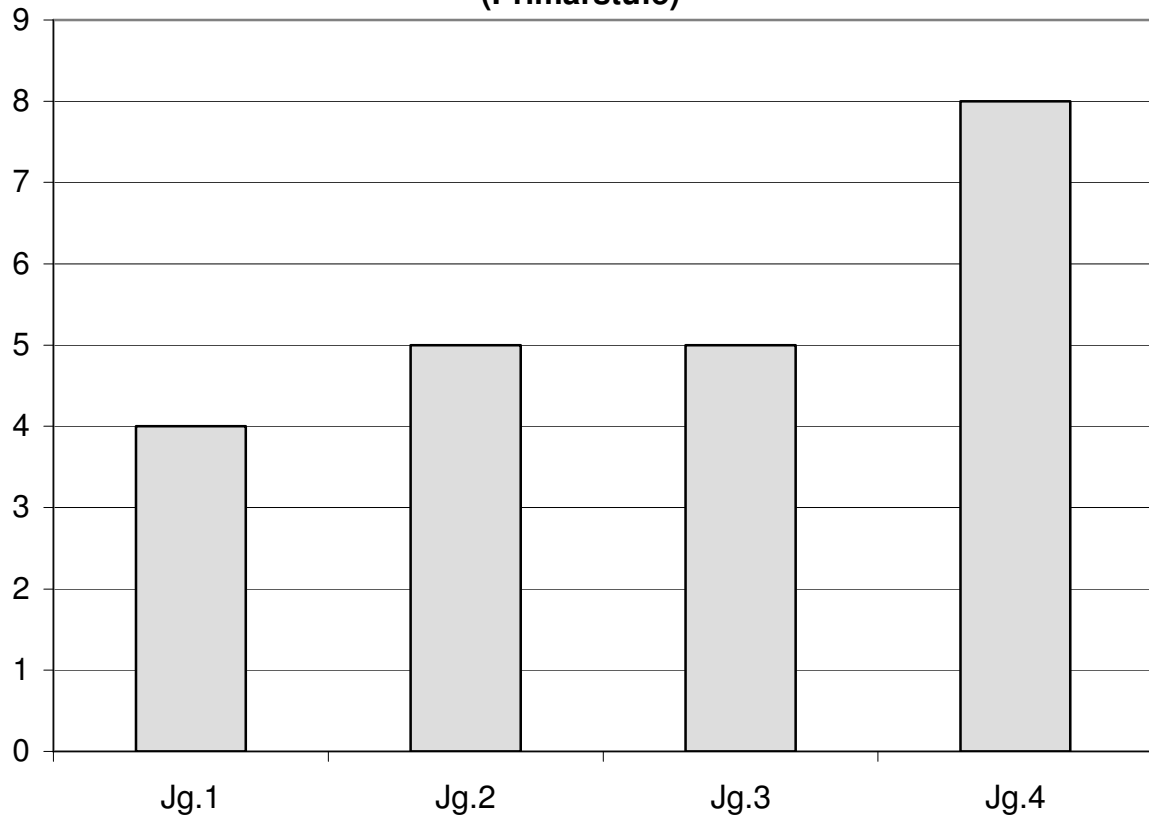
- in der Konkretisierung des schuleigenen Curriculums mit Dokumentation einer an den Kompetenzerwartungen der verbindlichen Bereiche und Schwerpunkte des jeweiligen Faches orientierten Leistungsbewertung.
- in der Absicherung aktiver Lernprozesse sowie der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Kontext der systematischen Weiterentwicklung des Unterrichts.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

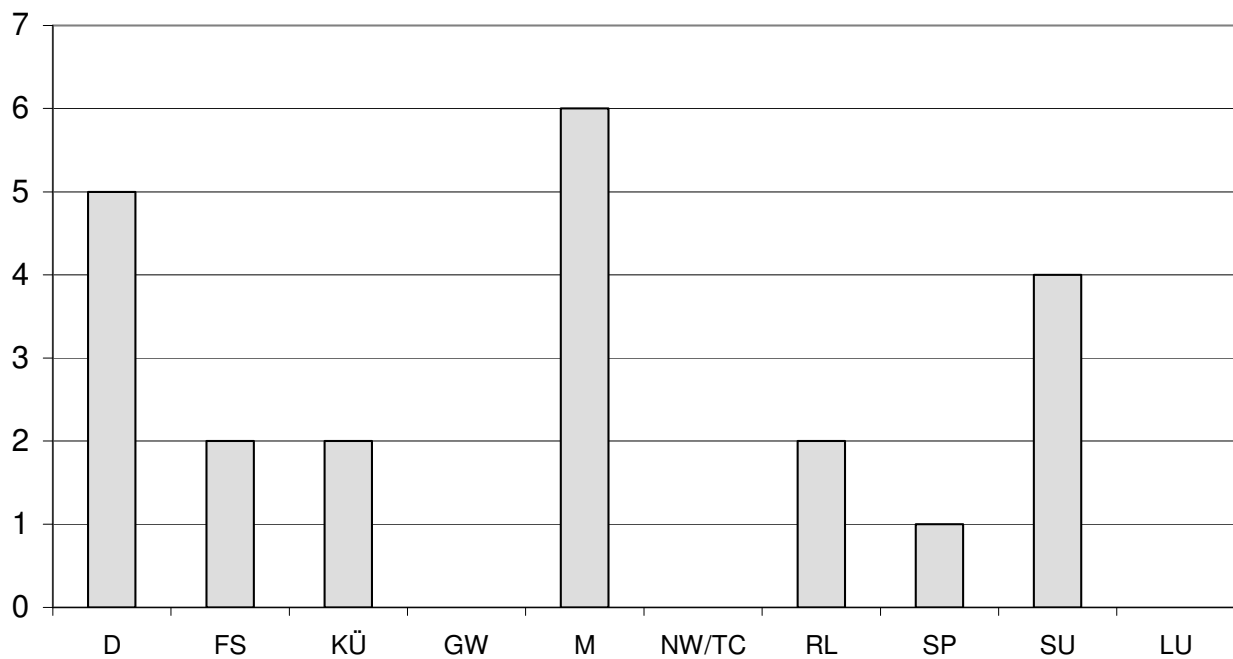
<p>Qualitätsteam</p>	<p>Qualitätsprüfung: Walter Burchgardt (Teamleitung) Berrit Liebisch-Wiggert Weitere Mitarbeit: Uwe Beiderwieden Ursel Fuchs</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 11.07.2011 mit der Schulleitung, dem Hausmeister und einer Vertretung der der Stadt Moers (Schulträger) • Schulbesuchstage vom 18.10. bis 20.10.2011 • 22 Unterrichtsbeobachtungen • 6 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (11 Personen), Eltern (9 Personen), Lehrkräften (11 Personen), nicht lehrendem Personal (4 Personen) und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
<p>Besondere Umstände</p>	<p>Teilnahme von Frau Rektorin Sterkenburgh als Gast Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>

Verteilung der Unterrichtsbesuche

Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgängen (Primarstufe)



Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Die nachfolgenden Angaben zu den Standortbedingungen, zu den personellen und sächlichen Ressourcen und zu den Schwerpunkten des Schulprogramms sind im Wesentlichen dem Schulportfolio, dem Schulprogramm und der amtlichen Schulstatistik NRW entnommen. Ergänzungen wurden vor dem Hintergrund der Eindrücke vorgenommen, die im Rahmen des Schulrundgangs und der Interviews gewonnen werden konnten.

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Die Regenbogenschule Meerfeld ist eine Schule im städtischen Raum. Sie steht - bezogen auf die Schüleranmeldungen - im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis.

„Die im nördlichen Stadtgebiet von Moers gelegene Regenbogenschule befindet sich im Wohngebiet Moers-Meerfeld. Das Einzugsgebiet der Regenbogenschule umfasst neben dem Ortsteil Meerfeld auch den zu Rheinkamp gehörenden Rheinkamper Ring. Die Grenze bildet die durch Repelen, Rheinkamp, Eick und Ufort verlaufende Rathausallee, welche in die Rheinberger Straße mündet. Ebenso zum Schuleinzugsgebiet gehört ein großer Teil des Ortsteils Moers-Ufort. Die südliche Grenze bildet die Rheurder Straße nahe dem Krankenhaus Bethanien.

Freiflächen wie Wiesen und Felder grenzen direkt an das Schulgebäude bzw. den Schulhof und erstrecken sich über mehrere hundert Meter bis hin zum Ortsteil Ufort. Auch der zu Repelen gehörende Jungbornpark ist in wenigen Minuten Fußweg von der Schule aus erreichbar. Waldflächen, Spazier- und Wanderwege, Grünflächen sowie der durch den Park verlaufende Moersbach bieten Spiel- und Naturerlebnismöglichkeiten. Öffentliche Spielplätze sind im Schulbezirk ebenfalls vorhanden.“ (Schulportfolio, Anlage 04)


Im Schuljahr 2011/12 besuchen 232 Kinder (davon 118 Mädchen) die Regenbogenschule Moers-Meerfeld. Nach Schätzung kommen 26 Kinder aus einem Umfeld mit nichtdeutscher Familiensprache, zwei ausländische Kinder besuchen die Schule. Auf der Grundlage der Zahlen aus den vergangenen drei Schuljahren liegt der Anteil der Migranten (Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte) unter den beiden Vergleichswerten des Kreises Wesel bzw. des Landes NRW. Bei 15 Schülerinnen und Schülern wurde ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt. Sie werden im „Gemeinsamen Unterricht – GU“ gefördert.

Schuljahr	2010/2011			2009/2010			2008/2009		
	Schule	Kreis Wesel	NRW	Schule	Kreis Wesel	NRW	Schule	Kreis Wesel	NRW
Schülerzahl E1	44			72			58		
Schülerzahl gesamt	253			264			248		
weiblich	47,0%	49,4%	49,2%	47,0%	49,1%	49,3%	46,0%	49,6%	49,2%
Migranten	4,0%	13,2%	14,9%	3,8%	12,2%	15,3%	7,7%	12,9%	16,5%
Schüler/Klasse	23,0	23,2	23,1	24,0	23,2	23,2	22,5	23,1	23,2

Angaben zur Schülerstruktur

Quellen: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW

Personelle Ressourcen

SchIPS Nordrhein-Westfalen
Schullnformations- und PlanungsSystem 

18.10.2011

Standdatum

Überblick Unterrichtsversorgung

192041, Moers, GG Regenbogen (Tel.: 02841 / 42900)

Grund- und Ausgleichsbedarf	Mehr- und sonst. Bedarf	Stellenbedarf insgesamt	Stellenausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Bedarfsdeckungsquote	Anzahl Personen
11,64	1,31	12,96	12,96	0,00	100,00%	21

Stellenbesetzung	Differenz zum Stellenbedarf	Stellenbesetzungsquote	Personalausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Personalausstattungsquote
16,95	3,99	130,80%	17,95	4,99	138,52%

Stellenausstattung

Grund	Stellen
Stellen für die Bedarfsdeckung	12,96

Stellenbesetzung

Grund	Stellen
Buchung Stellendatei	16,33
+ Kompensation ATZ Beamte (Blockmodell)	0,07
+ Kapitalisierung Offene Ganztagschule	0,55

Stellenbedarf

Grund	Stellen
Grundbedarf (Summe)	10,78
Grundbedarf	11,00
Bedarfsdeckender Unterricht	-0,22
Ausgleichsbedarf (Summe)	0,87
Schulleitungsentlastung Fortbildung	0,04
zusätz. Schulleitungsentlastung Grundschule	0,11
Rückgabe Vorgriffsstunde	0,40
Fortb. und Qualif. / Medien und DS	0,29
Eignungspraktikum	0,04
Mehrbedarf (Summe)	1,10
Offene Ganztagschule	1,10
Sonstiger Bedarf (Summe)	0,21
Rundungsgewinne (zusätzliche Projekte)	0,21

Personalausstattung

Grund	Stellen
Stellenbesetzung	16,95
+ Abord. Zugang (kapitelintern)	1,00

Inanspruchnahme von flexiblen Mitteln

Maßnahme	Stunden	Stellen
Keine Datensätze gefunden.		

Diese mit Stand vom 18.10.2011 aufgelistete Stellenbesetzung ist dem Schullnformations- und Planungssystem (SchIPS) des MSW NRW entnommen. Dem nicht lehrenden Personal gehören neben der Sekretärin und dem Hausmeister insgesamt weitere 14 Personen an, die im Bereich der „Offenen Ganztagschule – OGS“ beschäftigt sind. Diese und die unter „V. Unterrichtsversorgung – Mangel- und Überhangfächer“ im Schulportfolio vom 19.09.2011 gemachten Angaben wurden im Rahmen des Schulbesuches mit der Schulleitung besprochen. Die nachfolgend aufgelisteten Zahlen bilden den aktuellen Stand im Schuljahr 2011/12 ab.

Anzahl der Lehrkräfte	17 / 3 SoL'
Anzahl der Teilzeit-Lehrkräfte	10 / 3 SoL'
Anzahl der weiblichen Lehrkräfte	16 / 3 SoL'
Anzahl der zum Schuljahr 2011/12 neu hinzugekommenen Lehrkräfte (Neueinstellungen, Abordnungen, etc.)	3
Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, davon im „bedarfsdeckenden Unterricht“	0
Anzahl der in Fachleitung an Studienseminaren tätigen Lehrkräfte (Summe der Anrechnungstunden)	0
Anzahl der Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen Anzahl der Stellenanteile	3 / 3

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Die Schulgebäude sind aus dem Jahr 1965. Teilrenovierungen und Umbauten fanden in den Jahren 1992/93 statt. Weitere Maßnahmen mit der Einrichtung eines Pavillons für die OGS wurden 2007 durchgeführt. Durch die umfassende Renovierung (Kernsanierung) in den vergangenen zwei Jahren war der Alltagsbetrieb zeitweise sehr belastet. Die Beachtung der Brandschutzbestimmungen und die Herstellung der Barrierefreiheit waren u. a. die Ziele des Sanierungsvorhabens. Diese Arbeiten sind nahezu abgeschlossen.

Der Schule stehen 12 Klassenräume und drei Fachräume zur Verfügung. Weiter sind je ein Lehrerzimmer, ein Lehrerarbeitsraum und ein Beratungsraum vorhanden. Als Gruppenräume stehen vier Räume und für die Ganztagsbetreuung sechs Räume zur Verfügung. Hinzu kommen ein Versammlungsraum (Forum), eine Sporthalle und ein Speiseraum. Insgesamt gibt die Schule die Gebäude- und Raumsituation nach Beendigung der Sanierung mit gut an.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

Die Schulkonferenz der Regenbogenschule Moers-Meerfeld hat 1999 die nachfolgend aufgelisteten Grundsätze verabschiedet und 2006 bestätigt. Die Schule leitet daraus gleichermaßen ihren Auftrag und ihre Haltung zu den Kindern ab:

- *Kinder haben etwas zu sagen. Wir geben ihnen das Wort.*
- *Wir vertrauen Kindern, damit ihr Selbstvertrauen wachsen kann.*
- *Alle Kinder wollen lernen. Kinder sind verschieden.*
- *Wir helfen jedem Kind, seine eigenen Wege zu finden und zu gehen.*
- *Wenn Kinder selbst lernen dürfen, werden sie selbstständig.*
- *Wir tragen Sorge dafür, dass Lernen gelingt.*
- *Ertragreiches Arbeiten und lebendige Gemeinschaft machen Kinder stark.*
- *Kinder lernen mit allen Sinnen.*

- *Unsere Schule bietet Räume zum Lernen und Arbeiten mit Kopf, Herz und Hand.*
- *In unserer Schule arbeiten Kinder zusammen. Gemeinschaft lernt man in der Gemeinschaft.*
- *Wir holen die begreifbaren und fühlbaren Dinge des Lebens in die Schule herein oder suchen sie auf, wo wir sie finden.*
- *Wenn Lernen helfen soll, Wirklichkeit zu durchschauen, dann müssen Kinder an der Wirklichkeit lernen können.*
- *Lernen bringt vielfältige Ergebnisse. Diese Ergebnisse sind wichtig.*
- *Kinder sollen sie anderen vorlesen, vorzeigen, vorführen.*

(Schulportfolio, Anlage 05, Schulprogramm „Unsere Grundsätze“)

Im Anhang 36 zum Schulportfolio sind die Konzepte enthalten, die das Schulprofil entscheidend prägen. Die Regenbogenschule Moers-Meerfeld pflegt ein intensives Schulleben unter Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und der Eltern in Kooperation mit zahlreichen außerschulischen Partnern, die ebenfalls nachfolgend aufgelistet sind.

- Das Beratungsgespräch; die Schule bietet kontinuierlich Beratungsgespräche, Elterntreffen, Hospitationen und andere Informationsmöglichkeiten an.
- Das Zweier-Gespräch basiert auf einer Struktur mit Inhalten zur Führung eines Streitgesprächs.
- Demokratische Institutionen; ein in den Klassen, Lerngruppen und darüber hinaus entstehendes Geflecht von Strukturen erfordert und fördert demokratisches und kooperatives Verhalten.
- Demokratisches und soziales Lernen beinhalten u. a. die Wahl von Klassensprechern, die Einrichtung eines Klassenrates und einer Kinderkonferenz sowie Aktivitäten zur Gewaltprävention, Konfliktbewältigung und Selbstbehauptung.
- Die Stopp-Regel bietet die Möglichkeit, sich gewaltfrei Respekt zu verschaffen.
- Das „Freitagsprogramm“, ein rhythmischer Verlauf der Arbeitswoche, die mit dem Morgenkreis am Montag beginnt, endet mit der Wochenabschlussfeier.
- Das Ganztagskonzept; Angebote der OGS korrespondieren mit den Grundsätzen der pädagogischen Arbeit, wie sie im Schulprogramm festgehalten sind.
- Das Gesundheitskonzept der Schule beinhaltet Sport und Bewegung, Ernährung und Esskultur, Körper und Hygiene, Sicherheit und Schutz sowie dementsprechende Fortbildungsmaßnahmen.
- Das Projekt „Kinder im Müll“ wird in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Moers (seit ca. 10 Jahren besteht eine Partnerschaft mit der „Koptischen Schwesternschaft in Kairo“) durchgeführt.
- Reflexive Koedukation bedeutet, dass alle pädagogischen Gestaltungen auch daraufhin überprüft werden, ob sie die bestehenden Geschlechterverhältnisse eher stabilisieren oder ob sie eine kritische Auseinandersetzung und damit ihre Veränderung fördern.

- Umwelterziehung; die Schülerinnen und Schüler sollen zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt erzogen werden, so dass die Grundlagen für ein natürliches und menschenwürdiges Leben auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben.
- Verkehrserziehung; die Kinder als Verkehrsteilnehmer sollen zunehmend Sicherheit gewinnen und lernen, sich im Straßenverkehr verantwortungsvoll zu verhalten.
- Werteerziehung; die Kinder lernen vom ersten Schultag an, sich mit Verschiedenheiten und Andersartigkeiten auseinanderzusetzen und angemessen damit umzugehen.

Die Schule nennt folgende Kooperationspartner:

- *Circus Sperlich,*
- *ENNI (Energie & Umwelt Niederrhein),*
- *Evangelische Kirchengemeinden Eick und Uffort,*
- *Evangelischer Kirchenkreis – Projekt „Kinder im Müll“,*
- *Fachdienst Jugend - Sozialraumteam Nord,*
- *Familienzentrum Rheinkamp-Meerfeld, Fechtclub Moers,*
- *Feuerwehr Moers,*
- *Gesundheitsamt Kreis Wesel,*
- *Initiative Gemeinsam leben und lernen,*
- *Katholische Kirchengemeinden St. Ida und St. Martinus,*
- *Kultur- und Begegnungszentrum der Deutschsprachigen Gemeinschaft Burg Reuland (Belgien), Kulturstiftung der Sparkasse am Niederrhein,*
- *„Lesen macht Spaß“ e.V.,*
- *LINEG (Linksniederrheinische Entwässerungs-Genossenschaft),*
- *Malteser Moers, Moerser SC,*
- *Musikschule Moers,*
- *NRZ / WAZ, Rheinische Post,*
- *Polizei im Kreis Wesel,*
- *Schlosstheater Moers,*
- *SCI Moers,*
- *Stadtbibliothek Moers,*
- *Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück, Umweltzentrum Krefeld*

(Schulportfolio, Seite 6)

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Da es für die Grundschule keine Abschlussquoten gibt, sind die Übergangswerte in die Schulen der Sekundarstufe zu betrachten. Die Übergangsempfehlungen und -quoten der Regenbogenschule Moers-Meerfeld aus den vergangenen Jahren sind dem Schulportfolio entnommen. Die nachfolgend von der Grundschule angegebenen Übergangswerte und die auf der Seite 23 dargestellten dem MSW NRW durch die Schulen der Sekundarstufe gemeldeten tatsächlichen Übergänge weisen für das Vergleichsjahr 2009/10 einige Differenzen aus, die darauf schließen lassen, dass es im Zuge des Verfahrens der Anmeldung an den Schulen der Sekundarstufe Veränderungen gegeben hat, die der Grundschule nicht bekannt gemacht wurden. Die Übergangswerte zum Gymnasium liegen deutlich über den Vergleichswerten des Kreises und des Landes NRW, zur Hauptschule wechseln in den drei zu Grunde liegenden Jahren keine Kinder.

Empfehlungen zum Übergang am Ende der Klasse 4	2011/2012		2010/2011		2009/2010	
	Schule		Schule		Schule	
	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.
Empfehlung GY		40,6%		50,9%		47,1%
Empfehlung R		45,3%		37,7%		20,7%
Empfehlung H		14,0%		11,3%		32,0%
Empfehlung GE		100,0%		100,0%		100,0%

Übergangsquoten am Ende der Klasse 4	2011/2012		2010/2011		2009/2010	
	Schule		Schule		Schule	
	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.
Übergang GY		52,3%		60,3%		50,9%
Übergang R		12,3%		13,2%		5,6%
Übergang H		0,0%		0,0%		0,0%
Übergang GE		35,3%		26,4%		43,3%

Datenquelle: Schulportfolio

Übergänge am Ende der Klasse 4	2009/2010				2008/2009				2007/2008			
	Schule		Kreis Wesel	NRW	Schule		Kreis Wesel	NRW	Schule		Kreis Wesel	NRW
	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
Schülerzahl Jg. 4	55				55				87			
Gymnasium	32	58,2%	37,3%	39,5%	28	50,9%	36,0%	38,8%	49	56,3%	35,5%	38,7%
Realschule	7	12,7%	25,0%	28,4%	4	7,3%	25,5%	28,7%	13	14,9%	25,9%	28,4%
Hauptschule	1	1,8%	9,8%	12,6%	0	0,0%	10,8%	13,6%	0	0,0%	10,5%	14,5%
Gesamtschule	15	27,3%	27,5%	18,9%	23	41,8%	27,4%	18,3%	25	28,7%	27,2%	17,8%
Förderschule und Andere	0	0,0%	0,4%	0,5%	0	0,0%	0,3%	0,6%	0	0,0%	0,9%	0,6%

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik des MSW NRW

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet, da landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards als Referenzrahmen nicht vorliegen. Von Bedeutung sind die Vergleichsarbeiten, die aufgrund der Vorgaben des Landes NRW in den dritten Klassen durchgeführt werden. Die Regenbogenschule Moers-Meerfeld hat die VERA-Ergebnisse aus den Schuljahren 2006/07, 2007/08, 2008/09, 2009/10 und 2010/11 vorgelegt.

Die VERA-Ergebnisse wurden für 2009/10 erstmals auf der Basis der vom „Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen Berlin – IQB“ entwickelten Kompetenzstufenmodelle dargestellt. Diese Kompetenzstufenmodelle beziehen sich auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe vier nach den Bildungsstandards der „Kultusministerkonferenz der Länder – KMK“ erreicht haben sollen.

Das zentrale Anliegen der Vergleichsarbeiten ist darin zu sehen, der Schulleitung und den Lehrkräften zusätzliche wichtige Informationen über die erreichten Lernstände in den Klassen / Lerngruppen zu geben, um die Schul- und Unterrichtsentwicklung weiter voranzubringen. Mit der internen Auseinandersetzung werden u. a. die unterschiedlichen Ergebnisse sowohl innerhalb der Klassen / Lerngruppen ausgewertet als auch das Abschneiden der parallelen Klassen / Lerngruppen analysiert. Sie sind eine ergänzende Grundlage zur Unterstützung des fachlichen Austausches sowie der Maßnahmenplanung bezüglich der Unterrichts- und Personalentwicklung, ggf. auch des Personaleinsatzes.

Mit dem Blick auf die Anteile in den einzelnen Fähigkeitsniveaus und beim Vergleich der Schule mit den Werten des Landes NRW sowie der Klassen mit der zugeordneten Kontextgruppe im sogenannten „fairen Vergleich“ wird eine vertiefte fachliche Auseinandersetzung initiiert. Dabei ist es sinnvoll, sich einzelne Aufgaben und ihre spezifische Anforderungen genauer anzusehen. Das Abschneiden der Klassen und Kinder bezogen auf diese Aufgaben liefert der Schule Begründungen, um gezielte inhaltliche und organisatorische Förderangebote einzurichten und unterstützt ebenso Maßnahmen zur Anschaffung entsprechender Medien für den Unterricht.

Die Analyse der Ergebnisse aus dem vergangenen Schuljahr 2010/11 ist noch nicht abgeschlossen. Das aus dem Abschneiden der drei Klassen ermittelte schulische Gesamtergebnis weist zum Ergebnis des Landes NRW keine nennenswerten Abweichungen aus. Eine detaillierte Analyse verlangt jedoch das unterschiedliche Ergebnis der drei Parallelklassen sowohl in den beiden Teilbereichen der Mathematik als auch im Lesen. Dementsprechend sind diese Ergebnisse unter Betrachtung der Kontextgruppe zwei im „fairen Vergleich“ von Bedeutung.

Auch im Schuljahr 2009/10 fällt das deutlich schwächere Abschneiden einer Klasse in den drei Teilbereichen „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“, „Zahlen und Operationen“ sowie Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit“ auf. Die besseren Ergebnisse der beiden anderen Klassen führen zu einem schulischen Gesamtergebnis, das keine bemerkenswerten Abweichungen im Vergleich mit den Werten des Landes NRW erkennen lässt. In ihrer Stellungnahme beschreibt die Schule die aus ihrer Sicht erfolgreichen Maßnahmen zur Verbesserung des Leseverständnisses, die ebenso fortgesetzt bzw. intensiviert werden sollen wie das Konzept „Mathe-Werkstatt“. Die einleitenden Sätze fokussieren auf die Zusammensetzung der drei Parallelklassen: *„Die VERA–Ergebnisse der Jahrgangsstufe 3 entsprechen den Leistungen, die wir in den jeweiligen Klassen beobachten können. Die Klasse mit den schlechtesten Ergebnissen zeigt sich im Vergleich zu den beiden Parallelklassen nicht nur in Mathematik, sondern auch in den anderen Fächern als sehr leistungsschwach. In der wöchentlichen Stufenkonferenz werden Inhalte und Methoden der Fächer abgesprochen. In enger paralleler Zusammenarbeit wird der Unterricht evaluiert. Trotzdem unterschied sich aufgrund der Zusammensetzung der Schüler das Leistungsverhalten der einen Klasse deutlich von dem der beiden anderen. Vor dem Hintergrund der stets schwächeren Ergebnisse in der Leistungsbewertung sind die VERA-Ergebnisse keine Überraschung.“* (Schulportfolio, Anlage 17)

Im Schuljahr 2008/09 nahmen zwei dritte Klassen an der Durchführung der Vergleichsarbeiten teil. Das schulische Gesamtergebnis, der Vergleich der beiden Parallelklassen und die Gegenüberstellung der Ergebnisse der Klassen und der Werte aus dem „fairen Vergleich“ weisen für dieses Schuljahr keine bedeutungsvollen Abweichungen nach unten aus. In ihrer Stellungnahme weist die Schule darauf hin, dass im Vergleich zur Kontextgruppe zwei die Ergebnisse zum Teil besser sind als in den vorangegangenen Jahren. Es folgt ein zweiseitiger Bericht zur Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen im Deutsch- und Mathematikunterricht.

Die Regenbogenschule Moers-Meerfeld nutzt die VERA-Ergebnisse auch für die inhaltliche und organisatorische schulprogrammatische Arbeit. Die von den Lehrkräften und der Schulleitung durchgeführte Analyse hat Auswirkungen auf die Fortbildungsplanung und führt zu Maßnahmen zur Absicherung der fachlichen Standards.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).		X			

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.			X		
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).			X		

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.			X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.			X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.			X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	X				

Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.			X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.		X			

Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		X		
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n= 22 der Unterrichtseinsichtnahmen.

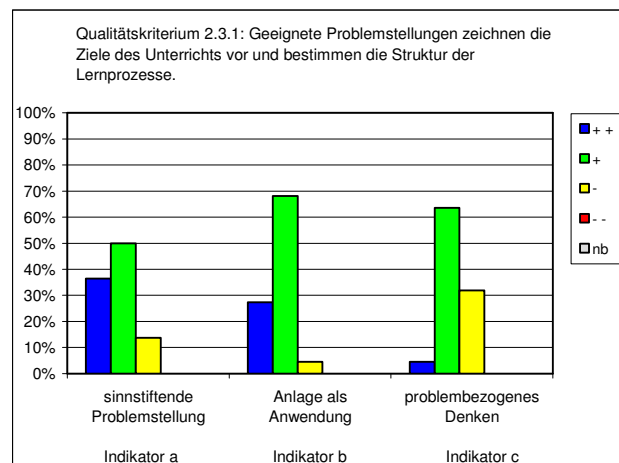
Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen

(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 45)

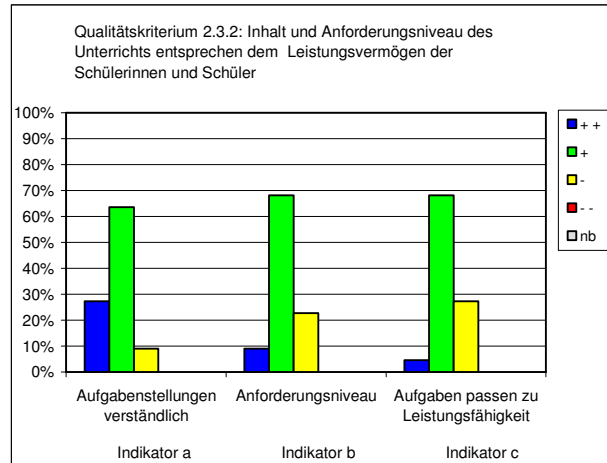
Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

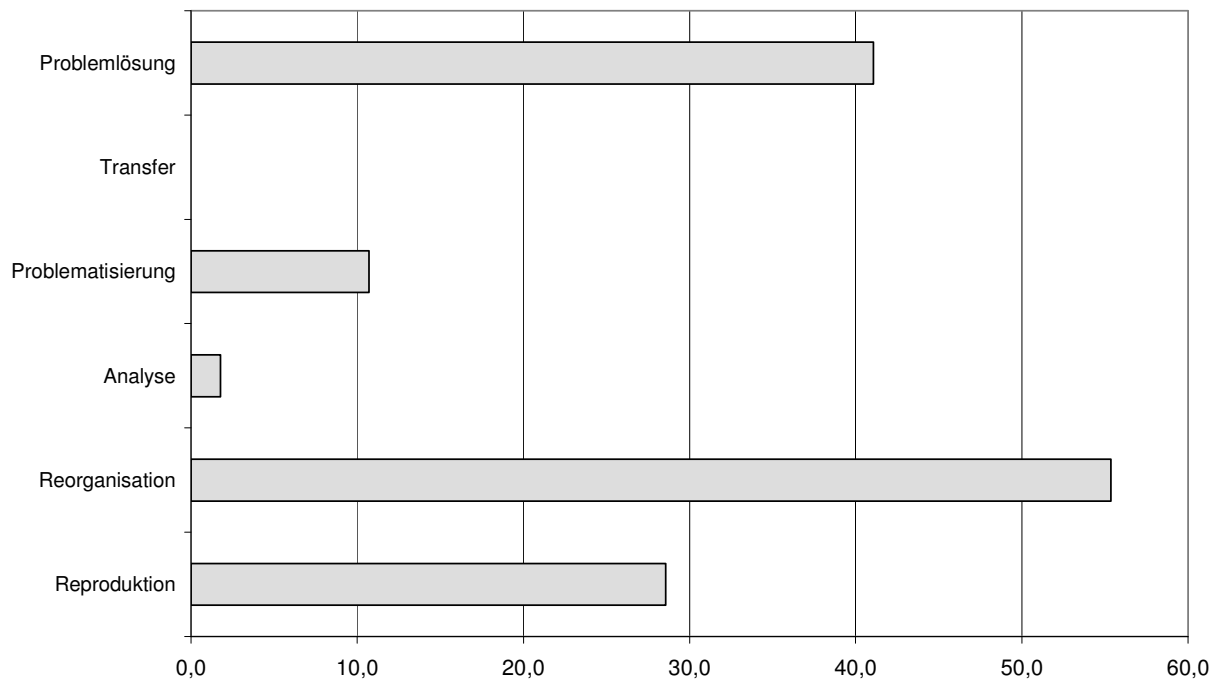
2.3.1		++	+	-	--
			X		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X		



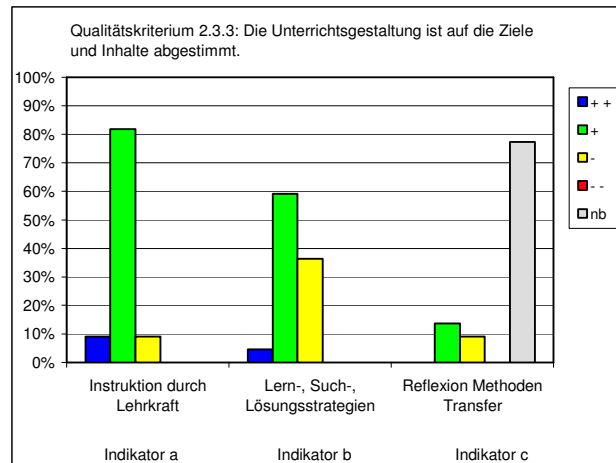
2.3.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		



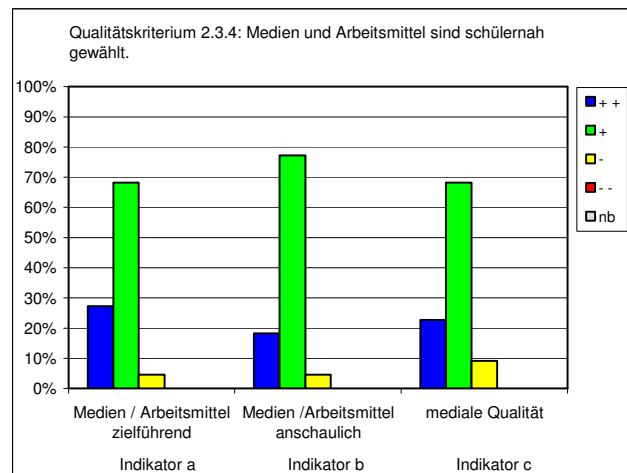
Beobachtete Zielebenen (in %)



2.3.3			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		X		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.				X



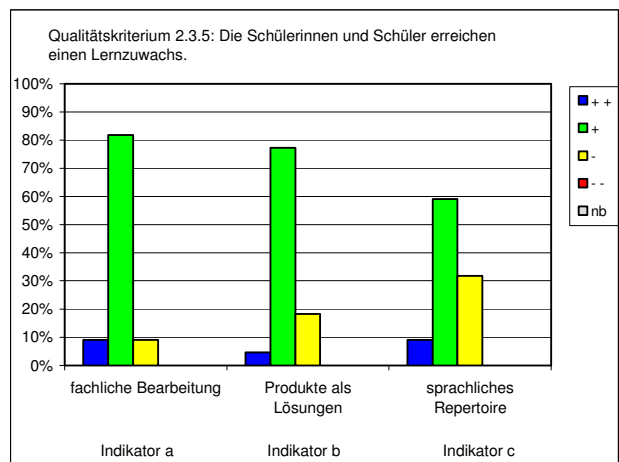
2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Medien	%
Fachrequisiten	47,7
Filmpräsentation	0,0
Audiopräsentation	2,3
Computer als Arbeitsmittel	9,1
Lehrbuch, Arbeitsblätter	31,8
Tafel, OHP, PC-Protokoll	9,1

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent der besuchten Lerneinheiten)

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		

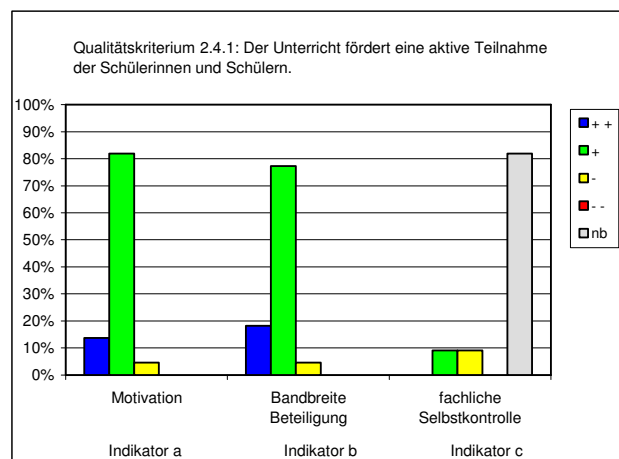


Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

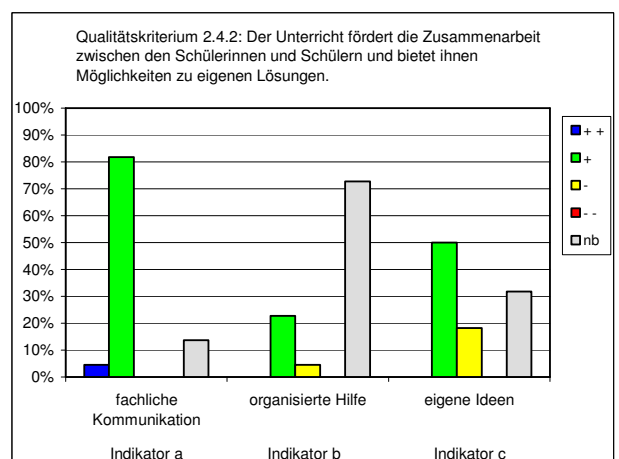
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
					X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.		X		
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.			X	
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.		X		
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.			X	
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			X	

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

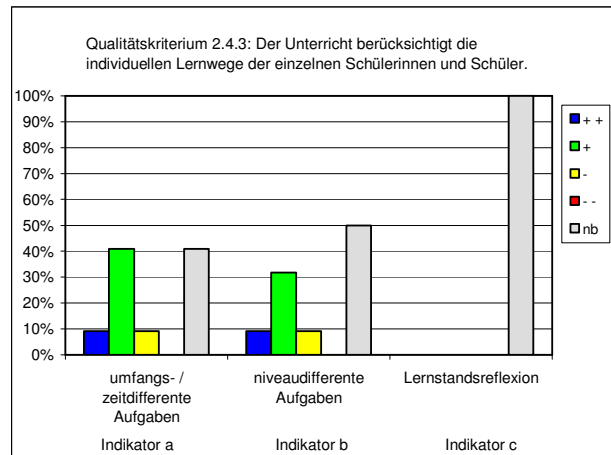
2.4.1		++	+	-	--
Bewertung der Indikatoren					
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.				X



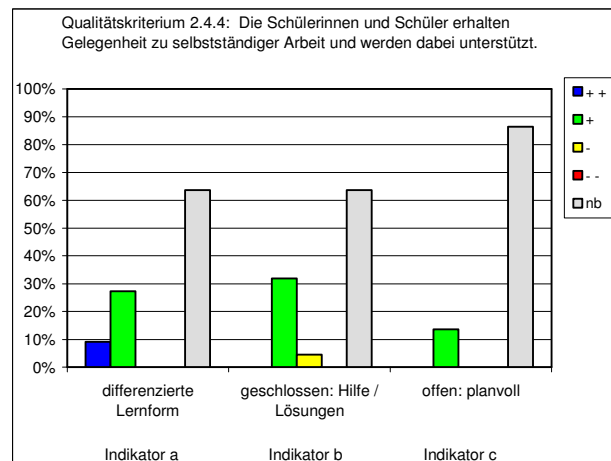
2.4.2		++	+	-	--
Bewertung der Indikatoren					
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Experten oder Helfer).				X
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.		X		



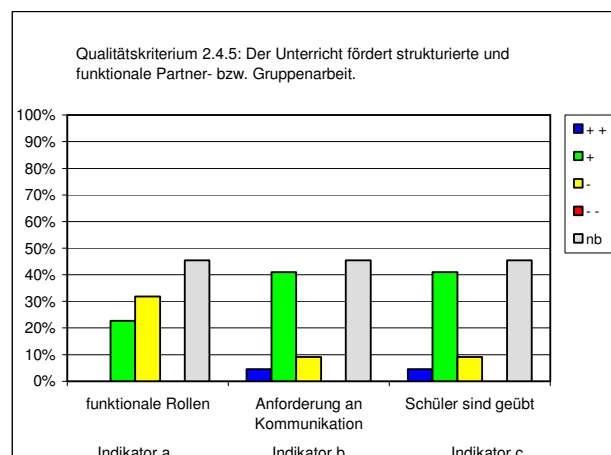
2.4.3				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			X	
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferente angelegt sind.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



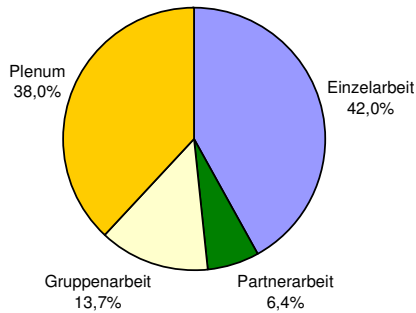
2.4.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).	X			
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.		X		



2.4.5				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.			X	
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.			X	



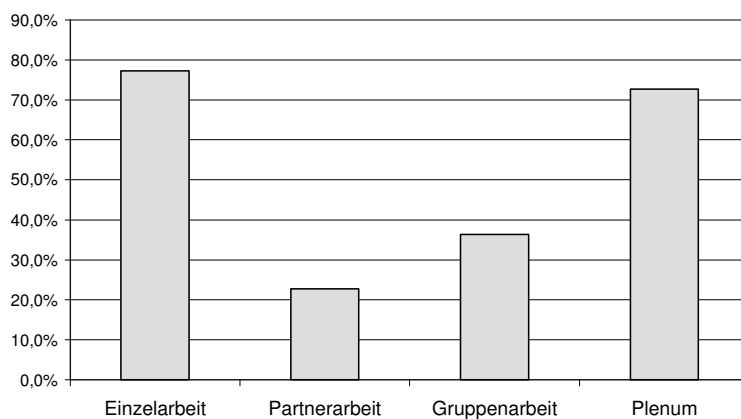
Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen



Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

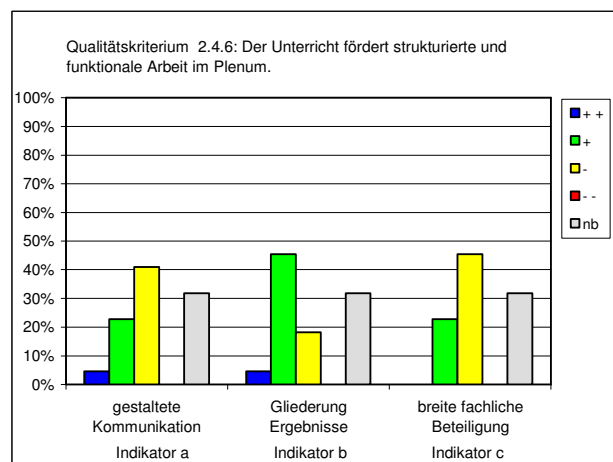
Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform



Häufigkeit des Einsatzes

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

2.4.6				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.			X	
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			X	

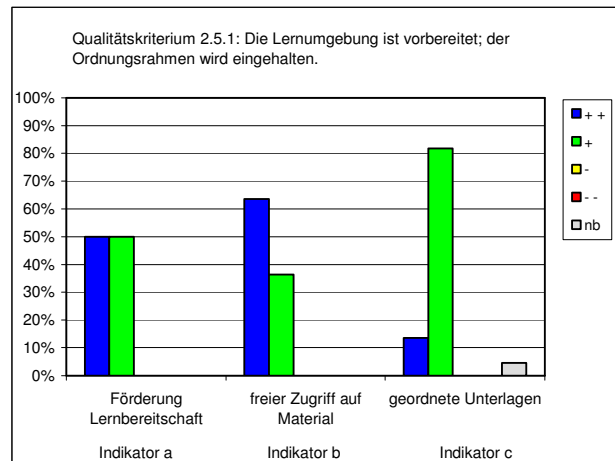


Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

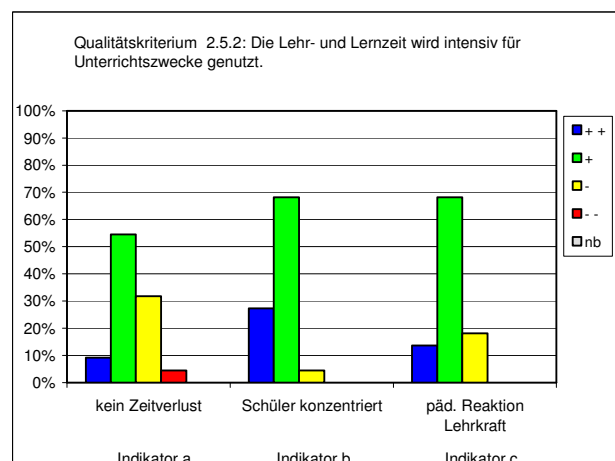
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	X			
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	X			

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

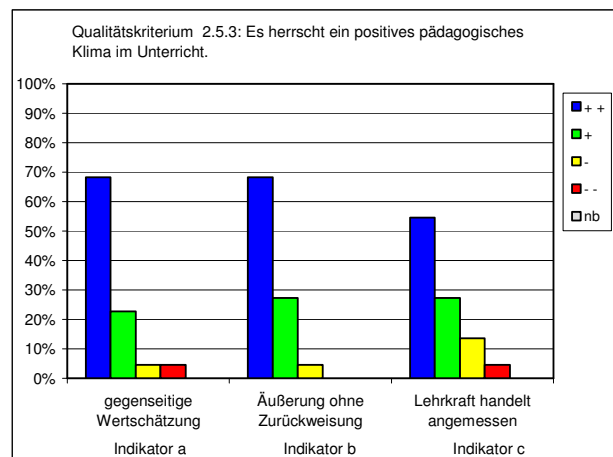
2.5.1		++			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.	X			
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	X			
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		



2.5.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



2.5.3		++			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	X			
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.	X			
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.	X			



Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	X				

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.		X			
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.		X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.					X

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.		X			

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X			

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.		X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X				

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	X				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.		X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X				
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.		X			
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.					X
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.		X			
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.					X

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.		X			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.		X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.		X			
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	X				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		X			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingsystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		X			
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.		X			
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.		X			
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.		X			
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.		X			
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.			X		
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		X			
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		X			
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.			X		
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		X			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.			X		

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.			X		
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.		X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		X			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.		X			

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.			X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.		X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	X				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X			
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.		X			
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.		X			
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

Stufe 4	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit " + + ".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit " + + " bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit " – " bewertet ist, aber alle anderen mit " + + ".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
Stufe 3	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind.</p>
Stufe 2	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, die anderen mit " – " oder " – – ".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit " – – ". bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit " – " oder " – – ". bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit " – – ". bewertet sind UND bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet, bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet.</p>

Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.